Freitag, 04. Dezember 2020, 15:00 Uhr
~3 Minuten Lesezeit

Orwell 2.0

Im Rubikon-Exklusivinterview erklärt Dr. Milosz Matuschek das Phänomen der Cancel Culture und erläutert, dass sie unserer Gesellschaft mehr schadet als nützt.

von Die Videoredaktion
Foto: Lightspring/Shutterstock.com

Kontaktschuld, Diffamierung, Rufmord; das Ausladen inhaltlich unbequemer Gäste; Veranstalter, die unter Druck gesetzt werden; und ideologisch unbarmherzige Schiedsrichter der Political Correctness, die stets

pfeifen, wenn jemand den Raum des ideologisch Sagbaren, den sie selbst definieren, verlässt. All das sind Phänomene einer um sich greifenden „Cancel Culture“, die den Meinungskorridor immer mehr verengt und die Kulturlandschaft zu einer Monokultur verkommen lässt. Doch es regt sich zunehmend Widerstand. Der Autor, Jurist und ehemalige NZZ-Kolumnist Milosz Matuschek startete zusammen mit dem Philosophen, Buchautor und YouTuber Gunnar Kaiser einen Appell für freie Debattenräume, der von zahlreichen Personen unterzeichnet wurde, die man in dieser Kombination niemals auf ein und derselben Liste erwartet hätte. Hopfen und Malz unserer (Debatten-)Kultur scheinen noch nicht gänzlich verloren zu sein.

Der moralische Gehalt eines Artikels scheint sich wohl wesentlich zu ändern, wenn er auf der „falschen“ Plattform republiziert wird. So erlebte es Milosz Matuschek, als sein Beitrag „Kollabierte Kommunikation: Was, wenn am Ende ‚die Covidioten‘ recht haben? (https://www.nzz.ch/meinung/kollabierte-kommunikation-was-wenn-am-ende-die-covidioten-recht-haben-ld.1574096)“ aus der NZZ unverändert bei *KenFM* als Tagesdosis-Podcast zweitverwertet wurde. Nachdem dieser Artikel sowohl im Mainstream als auch gleichermaßen in den Alternativmedien Aufsehen erregte, wurde Matuscheks jahrelange Tätigkeit bei der NZZ beendet.

Solche Vorfälle sind beispielhaft für die immer bizarreren Auswüchse einer Cancel Culture mit Null-Toleranz gegenüber dem, was nicht in die engen, scharfkantigen Schablonen der Political Correctness passt. Statt eine Vielfalt an Meinungen sowie

unangenehmen und auch skurrilen Positionen als Bereicherung zu empfinden, sorgt eine kleine Gruppe von Meinungsführern dafür, den Debattenraum von alledem frei zu halten. Die Menschen in diesem Debattenraum dürften bloß nicht — so wohl die geläufige Denkart dieser Kreise — mit den „falschen Gedanken“ in Berührung kommen. Die Menschen werden somit für unmündig erklärt — auch wenn das nicht in dieser Deutlichkeit ausgesprochen wird. Auf paternalistische Weise müsste die Masse der Menschen also an die Hand genommen werden, damit sie sich keine eigenen Gedanken macht, die sie vom rechten Wege der Political Correctness wegführen könnten.

Wenn Menschen in einem derartig verengten Meinungskorridor aufwachsen, stellt sich die Frage: Wie sollen sie die Gesellschaft von Morgen gestalten, eines Tages dazu imstande sein, sich Kraft eigener Gedanken ein Bild von der Welt zu machen? Wie sollen sie Lösungen für akute Probleme entwickeln können?

> ***Ein breites Biotop an Meinungen ist das geistige Immunsystem einer Gesellschaft. Und genau dieses wird gerade zu Tode desinfiziert.***

Die Mainstream-Medien konfrontieren die Menschen nicht mehr mit unterschiedlichen Meinungen. Dadurch verlernen die „Konsumenten, eigenständig zu denken, um aus den divergierenden Sichtweisen eine *eigene* Synthese zu bilden“, wie Matuschek im Interview erklärt. Genau das ist nicht gewollt. Es brauche *Klarheit* im Sinne der einzigen Wahrheit, wie die Propaganda-YouTuberin *maiLaib* uns kürzlich erklärte. Daher ist es eine der drängendsten Aufgaben unserer Zeit, diesen Ungeist der Cancel Culture wieder in die Flasche zurück zu verbannen, aus welcher er herausgelassen wurde.

Dabei darf auch niemals vergessen werden, dass die Akteure der Cancel Culture in der Minderheit sind und sie ihre Macht einzig und

allein daraus schöpfen, dass wir sie gewähren lassen, dass Veranstalter bei Androhungen einknicken und die Menschen nicht aufbegehren für ihr Recht, selbst zu entscheiden, was sie sehen, hören und lesen möchten. Denn eine klare Linie, was gesagt werden darf und was nicht, ergibt sich aus dem Recht. Beleidigungen und Volksverhetzungen sind tabu und die meisten können sich darauf auch verständigen. Und von daher braucht es selbsterklärend keine Cancel Culture-Paralleljustiz unter der Führung intoleranter, selbstgefälliger und sich moralisch überlegen wähnender Meinungs-Sherriffs, die den Menschen vorschreiben, was diese zu sagen und zu denken hätten.

Flavio von Witzleben von der Jugendredaktion führte mit einem der Mitinitiatoren des **Appells für freie Debattenräume** (https://idw-europe.org/), Dr. Milosz Matuschek, ein ausführliches Interview zu diesem bizarren Phänomen unserer Zeit und behandelt auch die Frage, wie wir es überwinden können.

Video

Dieser Artikel erschien bereits auf www.rubikon.news.

Bewegtes Bild „bewegt“, besonders dann, wenn die Persönlichkeiten, denen wir ein Forum geben, mit ihrem Wissen, ihrem Verstand aber besonders auch mit ihrer

Menschlichkeit für eine bessere Welt agieren. Menschen, die in den Mainstream-Medien kaum oder gar kein Gehör mehr finden, weil sie Wahrheiten aussprechen, die dem neoliberalen Kapitalismus ein Dorn im Auge sind, Menschen, die mutig ihren Weg gehen und unserer Gesellschaft dabei helfen, durch einen Perspektivwechsel das eigene Leben zu verbessern.

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz** (**Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International** (https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de)) lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.